



Christian Scheid
Chefredakteur

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat sich – wie erwartet – ein neues Inflationsziel gesetzt und damit ihre geldpolitische Strategie geändert. Die Währungshüter um Notenbank-Chefin Christine Lagarde streben nun mittelfristig einen Anstieg der Verbraucherpreise im Eu-

ro-Raum von 2,0 Prozent an. Bisher hatte das Inflationsziel auf „unter, aber nahe zwei Prozent“ gelaute. Außerdem ändert die EZB eine zentrale Betrachtungsweise des Inflationsziels. Die Notenbank wird künftig zumindest zeitweise eine „moderat über dem Zielwert“ liegende Teuerung tolerieren. Mit einem solchen „symmetrischen“ Inflationsziel ist die EZB nicht mehr unmittelbar zum Reagieren gezwungen, sollten die Inflationsraten zeitweilig nach oben oder nach unten von dem prozentualen Ziel abweichen. Laut ZEW-Ökonom Friedrich Heinemann werde es der EZB-Rat damit noch leichter haben, in den kommenden Jahren eine Fortdauer der extrem lockeren Geldpolitik und der Anleihekäufe zu rechtfertigen. „Das heißt, Wirt-

schaft und Sparer im Euroraum werden sich auf absehbare Zeit leider auch weiterhin auf Negativzinseinstellen müssen.“

Für Aufsehen sorgte überdies die Ankündigung von Lagarde, dass der EZB-Rat auf der am 22. Juli anstehenden Sitzung seine Forward Guidance der veränderten geldpolitischen Strategie anpassen wird. „Mein Gefühl sagt mir, dass wir uns weiter danach richten werden, günstige Finanzierungsbedingungen in unseren Volkswirtschaften zu bewahren“, so die EZB-Chefin gegenüber dem Sender Bloomberg-TV. Es seien einige interessante Änderungen zu erwarten. Langeweile dürfte an den Märkten da wohl kaum aufkommen, zumal in den USA inzwischen auch die neue Berichtsaison gestartet ist.

Flatexdegiro

Der Online-Broker schwimmt auf einer Erfolgswelle. Laut Finanzchef Muhammad Chahrour gewinnt das Unternehmen derzeit an jedem Kalendertag 3.000 neue Kunden hinzu. Erst der Anfang, ist sich das Unternehmen sicher – und hat daher seine mittelfristigen Wachstumsziele kräftig angehoben.

Einzelaktien | Seite 3

Airbus

Der europäische Flugzeugbauer hat wieder Wind unter den Schwingen – Auslieferungen und Bestellungen haben im Juni kräftig angezogen. Seinem Ziel, 2021 ähnlich viele Flugzeuge an seine Kunden zu übergeben wie im Vorjahr, ist der Konzern damit ein großes Stück näher gekommen.

Einzelaktien | Seite 4

BASF

Der weltgrößte Chemiekonzern hat den Schwung aus dem ersten Quartal erfolgreich in das zweite Quartal mitgenommen und daher seine Ziele zum zweiten Mal in diesem Jahr kräftig angehoben – sehr zur Freude der Börse. Die Konsolidierung scheint damit beendet.

Pick of the Week | Seite 2

Sartorius

Der Labordienstleister und Pharmazulieferer überzeugt die Börse seit Jahren mit profitablen Wachstum. Durch Corona hat das Geschäft nun noch einmal einen Extra-Schub bekommen. Der Konzern hat daher seine Prognose für das laufende Jahr erneut aufgestockt, und zwar deutlich.

Einzelaktien | Seite 7

Morgan Stanley

Das wird ein Sommer: Mehr Hebel als je zuvor!

Mehr als 160.000 Hebelprodukte auf über 1.400 Basiswerte. Cool, oder?

EINEN TRADE VORAUSS

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

Erneut zuversichtlicher

Gute Nachrichten von BASF: Der weltgrößte Chemiekonzern hat den Schwung aus dem ersten Quartal erfolgreich in das zweite Quartal mitgenommen. Laut vorläufigen Berechnungen wuchs der Umsatz zwischen April und Juni dank höherer Preise und steigender Absatzmengen gegenüber dem stark von der Pandemie geprägten Vorjahreszeitraum um 55,8 Prozent auf 19,75 Mrd. Euro. Der Betriebsgewinn (Ebit vor Sondereinflüssen)

verzehnfachte sich auf 2,35 Mrd. Euro von 226 Mio. Die ohnehin zuversichtlichen Erwartungen wurden damit noch übertroffen. Analysten hatten bei einem Umsatz von 17,2 Mrd. Euro „lediglich“ ein operatives Ergebnis von knapp zwei Mrd. Euro erwartet. Der DAX-Konzern schraubte daher zum zweiten Mal in diesem Jahr seine Ziele nach oben – und zwar deutlich. So soll der Umsatz 2021 statt auf 68 bis 71 Mrd. Euro nun

auf 74 bis 77 Mrd. Euro klettern. Beim Betriebsergebnis stehen jetzt 7,0 bis 7,5 Mrd. Euro im Plan. Die ursprüngliche Prognose sah hier lediglich einen Wert zwischen 5,0 bis 5,8 Mrd. Euro vor. Damit steuert der Chemiekonzern auf ein Ertragsniveau zu, das er zuletzt 2017 erreicht hatte. Entsprechend eindeutig fiel denn auch die Reaktion der Börse aus: Die BASF-Aktie legte nach den Zahlen um knapp vier Prozent zu und konnte damit – wie schon zu Jahresbeginn – die wichtige Supportzone um 65 Euro bestätigen. Mit einem Discount Call mit Cap auf diesem Niveau können risikobereite Anleger darauf setzen, dass das dem Wert auch in den kommenden Monaten gelingt – und dabei eine Rendite von 19,6 Prozent einstreichen. Der Strike – auf oder unter diesem Niveau verfällt der Schein am Laufzeitende wertlos – liegt aktuell 18,9 Prozent entfernt ([ISIN DE000PX4E9F6](#)).

Die Aktie ist weit gelaufen – wie man sich nun selbst gegen kräftige Rücksetzer rüstet, zeigt ein Discounter.

Das positive Umfeld rund um die Elektromobilität beschert dem Maschinenbauer Manz gute Geschäfte. Die weltweite Nachfrage nach Li-Ion Batteriezellen und -modulen ziehe rasant an, so CEO Martin Drasch. „Dies spiegelt sich auch in der anhaltend positiven Auftragsentwicklung durch Bestands- und Neukunden wider.“ Aktuell kommt ein neuer Großauftrag im unteren zweistelligen Mio.-Euro-Bereich hinzu, der jeweils zur Hälfte 2021 und 2022 in die Zahlen einfließen soll. Beauftragt wurde die Lieferung von Montagelinien zur Fertigung von Lithium-Ionen-Batteriemodulen. Zudem gebe es weitere Bestellungen für das modulare Battery Laser System BLS 500. Diese hätten ein Gesamtvolumen im mittleren einstelligen Mio.-Euro-Bereich, hieß es. Die attraktiven Geschäftsaussichten der Reutlinger sind natürlich auch der Börse nicht verborgen geblieben. Allein in den

vergangenen vier Wochen schnellte die Aktie um fast 18 Prozent nach oben. Auf das Jahr gesehen liegt das Plus bei gut 200 Prozent. In solch luftigen Höhen stand das Papier seit Mitte 2015 nicht mehr. Die Rallye nutzten Aufsichtsrat Dieter Manz und seine Ehefrau nun dazu, sich von 211.500 Aktien im Volumen von 12,69 Mio. Euro zu trennen. Das an sich muss zwar kein schlechtes Omen sein. Da sich der MINI Long von BNP Paribas aus ZJ 19.2021 ([ISIN DE000PF8HTL0](#)) in nicht einmal zwei Monaten aber inzwischen mehr als verdoppelt hat, sind Anleger gut beraten, zumindest einen Teil des Gewinns in defensivere Anlagen umzuleiten. Dass auch so attraktive Renditen möglich sind, beweist ein bis Juni 2022 laufender Discounter der DZ. Obwohl der Cap rund 24 Prozent (48 Euro) entfernt liegt, winken im Erfolgsfall gut zehn Prozent Ertrag ([ISIN DE000DV0HLR5](#)).

BASF: Widerstand ist zur Unterstützung geworden



Schalten Sie in den nächsten Gang.
Mit Hebelprodukten der DZ BANK
auf US-Einzelwerte.

Es besteht ein Totalverlustrisiko. Mehr unter: www.dzbank-derivate.de

Ehrgeizige Ziele

Der Online-Broker Flatexdegiro schwimmt auf einer Erfolgswelle. Laut Finanzchef Muhamad Chahrour gewinnt das Unternehmen derzeit an jedem Kalendertag 3.000 neue Kunden hinzu. Erst der Anfang, ist sich das Unternehmen sicher: „Wir erleben eine neue Phase des Hyperwachstums im Online-Brokerage“, so Vorstandschef Frank Niehage. „Wir gehen davon aus, dass sich unser Zielmarkt vervierfachen wird und in den nächsten Jahren etwa 75 Mio. neue potenzielle Kunden hinzukommen werden.“ Das Unternehmen hat daher seine mittelfristigen Wachstumsziele kräftig angehoben. Bis 2026 soll die Zahl der Kunden in Europa auf sieben bis acht Mio. steigen, teilte der SDAX-Konzern mit. Bisher hatte sich das Management vorgenommen, im Jahr 2025 die Marke von drei Mio. Kunden zu übertreffen. Von dem prognostizierten Kundenansturm verspricht

sich das Unternehmen natürlich auch ein deutlich höheres Geschäftsvolumen. So soll die Zahl der jährlichen Transaktionen 2026 250 bis 350 Mio. erreichen. Nach der bisherigen Planung hatte die Unternehmensspitze für 2025 mehr als 100 Mio. Transaktionen erwartet. Kein Wunder, dass die Aktie zu den absoluten Lieblingen der Anleger gehört. Seit Januar ging es um mehr als 60 Prozent nach oben. Auf Jahressicht steht sogar ein Plus von 166 Prozent zu Buche. Und laut den Analysten ist das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht. Besonders optimistisch ist Marius Fuhrberg von Warburg Research. Er hat die Einstufung für Flatexdegiro nach einer Investorenkonferenz der Investmentbank auf „Buy“ mit einem Kursziel von 170 Euro belassen – das entspräche einem weiteren Aufwärtspotenzial von deutlich mehr als 60 Prozent. Der Online-Broker sei in der Spur

zu weiterem Wachstum, so Fuhrberg zur Begründung. Auch wenn die Konkurrenz durch Billigbroker größer werde, sollte dies bei Flatexdegiro nicht zu höheren Abwanderungsraten führen. Für Anleger ebenfalls nicht uninteressant: Altaktionäre des Online-Brokers haben sich Anfang des Monats von einem Teil ihrer Papiere getrennt und damit den Streubesitz der Aktien erhöht. Der Konzern hofft so auf einen Aufstieg in den Index der mittelgroßen Werte, den MDAX, spätestens zum Jahresende. Die Platzierung erfolgte zu einem Preis von 109 Euro – sie sei mehrfach überzeichnet gewesen, hieß es vom Unternehmen. Mit einem Turbo Call (ISIN DE000SF0AEG1) der Société Générale können sich Anleger die Wachstumstory gehobelt ins Depot holen. Die K.o.-Barriere des Scheins liegt mit 75,97 Euro derzeit in etwa 25,2 Prozent entfernt.

Der IT-Dienstleister hat die Börse auf gute Zahlen eingestimmt – und der Aktie damit wieder Auftrieb gegeben.

Der österreichische IT-Dienstleister S&T kann sich über mangelnde Nachfrage derzeit nicht beklagen: Im zweiten Quartal habe der Auftragseingang die Umsätze des gleichen Zeitraums erneut deutlich übertroffen, teilte das Unternehmen vergangene Woche mit. Weiterhin stark zu Buche schlagen würden sich Aufträge von öffentlichen Auftraggebern, wie zuletzt mehrere Aufträge von staatlichen oder staatsnahen Bahngesellschaften und Schieneninfrastrukturbetreibern, wie beispielsweise der englischen Network Rail in der Höhe von über acht Mio. Euro sowie ein Großauftrag über 60 Mio. Dollar von einem amerikanischen Ministerium. Aber auch im Medizintechnikbereich konnten zusätzliche Aufträge gewonnen werden, so das Unternehmen. S&T sieht sich daher auf Kurs, seine Ziele in diesem Jahr zu erreichen. Diese sehen einen Umsatz von mindestens

1,4 Mrd. Euro sowie ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) von mindestens 140 Mio. Euro vor. Entsprechend zufrieden zeigte sich Konzernchef Hannes Niederhauser: „S&T ist operativ auf bestem Weg, das zeigt sich am starken Auftragseingang und wird sich in guten Halbjahreszahlen niederschlagen.“ Diese sollen am 5. August veröffentlicht werden. Auch Anleger reagierten positiv: Die S&T-Aktie stieg seit Ende Juni um gut sieben Prozent und konnte sich damit wieder rund 15 Prozent von der wichtigen Unterstützung bei 18 Euro absetzen, auf die sie zuvor Kurs genommen hatte. Discount-Zertifikate mit Cap an dieser Marke haben daher nach wie vor einen gewissen Charme. Ein bis Mitte Juni 2022 laufendes Papier (ISIN DE000DFM1H53) der DZ BANK bietet dabei eine attraktive Renditechance von 7,5 Prozent.

Flatexdegiro: Wie an der Schnur gezogen



Flatexdegiro Turbo Call

ISIN/WKN	DE000SF0AEG1/SF0AEG
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	Société Générale
Laufzeit	Open End
K.o.-Barriere (Abst.)	75,97 Euro (-25,2%)
Hebel	3,37
Geld/Brief (Spread)	3,00/3,03 Euro (1,0%)

Gehebelter Einstieg

Der Turbo Call der Société Générale bildet die Kursentwicklung des Flatexdegiro-Aktie mit einem Hebel von 3,37 ab. Die K.o.-Barriere liegt aktuell mehr als 25 Prozent entfernt.

S&T: Um 18 Euro gut unterstützt



Mehr Aufträge, mehr Auslieferungen: Das Geschäft von Airbus hat im Juni deutlich angezogen.

Der europäische Flugzeugbauer Airbus hat wieder Wind unter den Schwingen. Man habe im Juni insgesamt 77 Maschinen ausgeliefert, teilte das Unternehmen mit. Das sind 27 mehr als im Vormonat. Seinem Ziel, 2021 ähnlich viele Flugzeuge an seine Kunden zu übergeben wie im Vorjahr, ist der Konzern damit ein großes Stück näher gekommen. Damals hatte Airbus 566 Maschinen ausgeliefert, nachdem es im Rekordjahr 2019 noch 863 gewesen waren. Nach den ersten sechs Monaten des Jahres sind nun bereits 297 geschafft. Zugleich holte Airbus trotz der Corona-Krise im Juni Bestellungen über 73 Verkehrsflugzeuge herein. Davon gehen 70 Stück an die US-Fluggesellschaft United. Die Stornierungen hielten sich mit zwei Maschinen in engen Grenzen. Chris Hallam von Goldman Sachs dürfte sich daher in seiner Meinung bestätigt fühlen: Der Flugzeugbauer

werde aus der Corona-Krise mit Blick auf seine Profitabilität und den Mittelzufluss gestärkt hervorgehen, schrieb der Experte in seiner jüngsten Studie. 2022 dürfte die Nachfrage nach Flugzeugen im Kurzstreckenbereich wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Diese Jets seien profitabler als jene für die Langstrecken. Hallam hat daher das Kursziel für Airbus von 135 auf 147 Euro angehoben und die Aktien auf der „Conviction Buy List“ belassen. Damit räumt er der Aktie weitere 30 Prozent Aufwärtspotenzial ein. Auch andere Analysten sind zuversichtlich für den Wert. Im Schnitt trauen sie dem Papier aber „lediglich“ einen Anstieg von knapp zehn Prozent zu – eine Rendite, die sich mit einem Bonus Cap-Zertifikat von BNP Paribas (ISIN DE000PF8NWV1) selbst bei deutlich niedrigeren Kursen (Sicherheitspuffer: 33,2 Prozent) realisieren lässt.

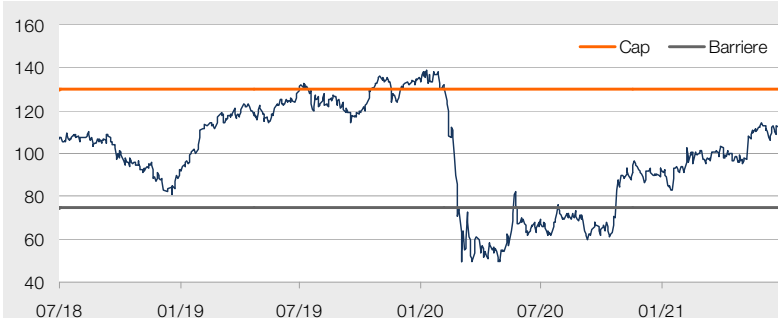
Den Managern auf der Spur

Die Aktie des Aromen- und Duftstoffherstellers [Symrise](#) hat derzeit einen Lauf. Getragen von positiven Analystenkommentaren kletterte das Papier binnen drei Monaten um mehr als zehn Prozent nach oben. Die alte Bestmarke vom Oktober 2020 ist damit Geschichte. Die meisten Experten gehen davon aus, dass sich das Wachstum aus dem ersten Quartal im zweiten Jahresviertel fortsetzen wird. Einige halten daher bei Bilanzvorlage Anfang August eine Anhebung der Jahresziele für möglich – momentan geht die Gesellschaft von einem Umsatzplus zwischen fünf und sieben Prozent für 2021 aus. Unterdessen hat Symrise-Vorstand Jean-Yves Parisot den Kursanstieg genutzt, um sich von 13.665 Aktien zu trennen. Wer den Discounter aus ZJ 41.2020 im Depot hat, sollte es ihm gleichtun. Die maximal mögliche Rendite bis Dezember beträgt nur noch 2,5 Prozent.

Beim Modehändler [Hugo Boss](#) gab es in diesem Jahr schon viele Insiderkäufe. Am Freitag wurde zum 22. Mal ein Insiderdeal vermeldet. Aufsichtsratsmitglied Antonio Simina kaufte 2.000 Hugo-Boss-Aktien und bezahlte hierfür mehr als 91.000 Euro. Im ersten Halbjahr wurden damit insgesamt über 139.000 Aktien im Wert von mehr als sechs Mio. Euro erworben. Die Kursentwicklung gibt den Insidern recht: Mit einem Plus von rund 80 Prozent ist die Boss-Aktie aktuell bester MDAX-Wert. Da die Rendite beim Bonus Cap-Zertifikat von Vontobel aus Ausgabe 18.2021 (ISIN DE000VQ6XWH2) auf nur noch gut drei Prozent zusammengeschmolzen ist, sollten Anleger nun in ein marktfrisches Papier von Vontobel wechseln, das im Juni 2022 bei einem Sicherheitspuffer von rund 30 Prozent die Chance auf einen Ertrag von knapp acht Prozent bietet.

Am 5. August öffnet der Spezialchemiekonzern [Evonik](#) seine Bücher. Analyst Andreas Heine von Stifel erwartet ein starkes Quartal und hat daher das Kursziel für den MDAX-Wert von 34 auf 35 Euro aufgestockt und die Einstufung auf „Buy“ belassen. Nicht zuletzt dürften C4-Chemikalien gestützt und so eine Schwäche mit dem Tierfüttereweiß Methionin überlagert haben, so der Experte. Besonders gut sei derzeit die Entwicklung in den Sparten Nutrition & Care sowie Smart Materials. Heine hält es daher für möglich, dass das diesjährige operative Gewinnziel (Ebitda) um 100 Mio. Euro angehoben wird. Vielleicht auch deshalb hat sich Vorstand Thomas Wessel im Juni in mehreren Tranchen 5.700 Anteilscheine seines Konzerns ins Depot geholt. Da auch die Aktie wieder in Schwung kommt, können risikobereite Anleger dem Manager mit einem Turbo folgen.

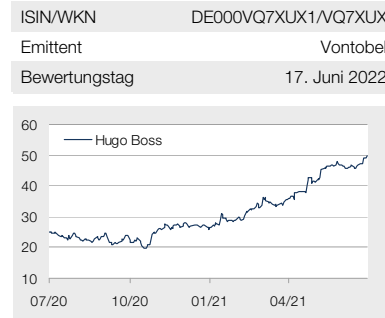
Airbus: Stück für Stück aufwärts



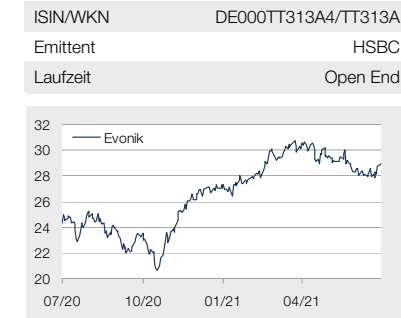
Symrise Discounter



Hugo Boss Bonus Cap



Evonik Turbo



Gebraucht, aber gut in Schuss

Teamviewer-Aktionäre haben derzeit wenig zu lachen: Die Aktie des einst gefeierten Pandemie-Gewinners fällt immer tiefer. Zuletzt rauschte das Papier sogar unter die 30-Euro-Marke. Der Kurs liegt damit nicht mehr weit über dem Ausgabepreis von 26,25 Euro zum Börsengang im Herbst 2019. Auslöser für den jüngsten Kursrutsch waren schwache Zahlen zum zweiten Quartal. Zwar hat der Konzern die Börse auf einen nachlassenden Corona-Effekt vorbereitet, bei den Billings – einer Kennzahl für die in Rechnung gestellten Umsätze der kommenden zwölf Monate – aber immer noch ein währungsbereinigtes Wachstum von mindestens 20 Prozent in Aussicht gestellt. Tatsächlich erreichte Teamviewer nur ein Plus von 18 Prozent, nach 26 Prozent im ersten Quartal. Der

Umsatz lag demnach bei 122,8 Mio. Euro, ein Anstieg von sieben Prozent. Zwar habe man die meisten der neuen Abonnenten aus der ersten Lockdown-Welle im Frühjahr 2020 halten können, so das Unternehmen. Allerdings war das Volumen der Vertragsverlängerungen im April und Mai niedriger als vorher gedacht. Im Gesamtjahr sei damit sowohl bei den Erlösen als auch bei den Billings nur noch das untere Ende der bisher in Aussicht gestellten Spannen erreichbar. Zuletzt hatte das Softwarehaus bei den Billings mit einem Plus von 27 bis 31 Prozent auf 585 bis 605 Mio. Euro gerechnet. Auch das operative Ergebnis dürfte daher geringer ausfallen als erhofft. Im zweiten Quartal sank das Ebitda nach vorläufigen Zahlen leicht auf 56,6 Mio. Euro. Armin Kremser von der DZ

BANK bleibt dennoch bei seiner Kaufempfehlung. „Die Hauptgründe für die enttäuschende Kursentwicklung in den letzten Monaten waren die Sportsponsoring-Deals und die Befürchtungen, dass das zweite Quartal schwach ausfallen könnte“, so der Analyst. „Letzteres ist nun eine bekannte Tatsache.“ Das aktuelle Kursniveau zeige viel von dem möglichen Enttäuschungspotenzial als bereits eingepreist. Kremser geht außerdem davon, dass sich das Wachstum vor allem im Schlussviertel, dem Hauptquartal für Vertragsverlängerungen, wieder deutlich beleben dürfte. Mit einem Memory Express-Zertifikat der DekaBank können sich Anleger in Stellung bringen – und selbst dann entspannt bleiben, wenn die Erholung länger auf sich warten lässt.

Das Geschäft von Fielmann hat sich im zweiten Quartal deutlich erholt – die Aktie kommt dennoch nicht voran.

Wie viele andere Unternehmen hat auch die Optikerkette Fielmann im zweiten Quartal von den Corona-Lockerungen profitiert. Ersten Berechnungen zufolge schnellte das Vorsteuerergebnis im ersten Halbjahr bei einem Umsatzanstieg um knapp 30 Prozent auf 790 Mio. Euro um rund 150 Prozent auf 95 Mio. Euro nach oben. Ein deutliche Beschleunigung im Vergleich zum ersten Quartal: Zum Jahresauftakt kletterten die Erlöse um acht Prozent auf rund 382 Mio. Euro, der Vorsteuergewinn erhöhte sich von 12,1 auf 28,5 Mio. Euro. Mit den robusten Zahlen im Rücken traut sich Fielmann nun erstmals eine konkrete Prognose für das Gesamtjahr zu. Demnach soll der Umsatz 2021 von 1,4 Mrd. im Vorjahr auf rund 1,7 Mrd. Euro steigen. Beim Gewinn vor Steuern erwartet der

Konzern einen Anstieg von 175,5 auf etwa 200 Mio. Euro. Ebenfalls gut zu wissen: Auch die Digitalisierung schreitet voran. So sei der Onlineshop gestartet. In Deutschland haben zudem die Testläufe einer neuen App begonnen, in der eine Online-Messtechnologie für Korrektionsbrillen integriert ist. Alles in allem eine runde Investmentstory, meinen auch Analysten. Die meisten raten zum Kauf der Aktie. Die Baader Bank bezeichnet die Prognose – vor allem für den Vorsteuergewinn – angesichts der sich erholenden Märkte zudem als viel zu vorsichtig. Da die Aktie seit Monaten aber übergeordnet seitwärts läuft, haben Discount-Zertifikate mit Cap „am Geld“ wohl bessere Erfolgsaussichten. Auch so lassen sich attraktive Renditen erzielen.

Teamviewer Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK00YB6)

Geld/Brief: 974,35/984,35 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	23.08.2022	1,1 Jahre	33,59	25,19	11,8%	-16,1%	1.000,00	45,00	1.045,00	7,3% 6,5% p.a.
2	23.08.2023	2,1 Jahre	31,91	25,19	6,2%	-16,1%	1.000,00	45,00	1.090,00	11,9% 5,5% p.a.
3	23.08.2024	3,1 Jahre	30,23	25,19	0,6%	-16,1%	1.000,00	45,00	1.135,00	16,5% 5,0% p.a.
4	25.08.2025	4,1 Jahre	28,55	25,19	-5,0%	-16,1%	1.000,00	45,00	1.180,00	21,1% 4,8% p.a.
5	24.08.2026	5,1 Jahre	26,87	25,19	-10,6%	-16,1%	1.000,00	45,00	1.225,00	25,7% 4,6% p.a.

Airbag	23.08.2027	6,1 Jahre	25,19	25,19	-16,1%	-16,1%	1.000,00	45,00	1.270,00	30,3% 4,4% p.a.
--------	------------	-----------	-------	-------	--------	--------	----------	-------	----------	-----------------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 984,35 Euro (Stand: 15. Juli 2021).

Fielmann: Es tut sich nicht viel



Discounter auf Fielmann

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000PF9H466/PF9H46	BNP Paribas	16.12.2022	65 Euro (0,3%)	10,2% (7,0% p.a.)



Nicole Wittmann Vontobel

Der strukturelle Wandel in China schreitet weiter voran. Mit dem vierzehnten Fünfjahresplan hat sich die Zentralregierung bis 2025 viel vorgenommen – und von den Reformanstrengungen könnten bestimmte Sektoren und Unternehmen profitieren. Vontobel präsentiert mit dem China New Vision Index eine Lösung, mit der Anleger am Universum der China A-Aktien partizipieren können.

Tencent, Alibaba, NIO, BYD, Huawei: chinesische Marken, die in den letzten Jahren groß geworden sind. Der technologische Fortschritt ist die Geheimwaffe für deren Aufstieg auf der Weltbühne. Seit drei Jahren ist Huawei das Unternehmen mit den meisten Patentanmeldungen bei der Weltorganisation für geistiges Eigentum. China hat die über 40 Jahre andauernde Serie der USA als das Land mit den meisten internationalen Patentanmeldungen beendet. Bei der internationalen Vergabe von Aufträgen an chinesische Unternehmen tun

sich viele Staaten (z.B. die USA und auch in der EU) jedoch weiter schwer, chinesische Unternehmen stoßen immer noch auf Investitionshindernisse oder werden mit Misstrauen beobachtet. Auch Innovation ist weiterhin ein Schlüsselement. Die Regierung will Chinas Position in der Weltwirtschaft weiter stärken und nimmt dafür große Summen an Fördergeldern in die Hand.

Mit dem Strategie-Zertifikat auf den Vontobel China New Vision Index (WKN VO8SFS) können Anleger an der Kursentwicklung der China A-Aktien teilnehmen und diesen spannenden Markt mit nur einem Produkt abbilden. Anleger sollten sich jedoch der besonderen Risiken in chinesischen Werten bewusst sein, die von Handels- und politischen Konflikten sowie staatlichen Maßnahmen sowohl innerhalb als auch außerhalb Chinas betroffen sein können.

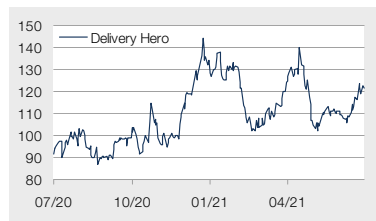
Das Strategie-Zertifikat kann über die Börsen Frankfurt oder Stuttgart oder im außerbörslichen Direkthandel ge- und verkauft werden. Anlegern entstehen Kosten der Wertpapieranlage wie Depot- und Orderkosten bei der Hausbank. Im Zertifikat fällt eine Indexgebühr von 1,25 Prozent p.a. an. Beim Handel ist auch die Geld-/Brief-Spanne zu berücksichtigen. Anleger sollten zudem beachten, dass sie unter anderem das Emittentenrisiko und das Währungsrisiko im Hinblick auf den Basiswert tragen.

Delivery Hero Discounter (Société Générale)

Raus aus den Corona-Gewinnern, rein in die Zykliker – die Sektorrotation hat auch vor der Delivery Hero-Aktie nicht Halt gemacht. Nun wird sie wiederentdeckt. Die Ausbreitung der Delta-Variante ist sicherlich ein Grund dafür. Aber auch Analysten wie Marcus Diebel von JPMorgan sind daran sicher nicht ganz unschuldig. Der Lebensmittelhandel spiele für Lieferdienste eine immer bedeutendere Rolle, so der Experte – und mit mehr als 80.000 lokalen Partnerläden sei das Papier von Delivery Hero der beste Weg für Investoren, auf diese Entwicklung zu setzen. Er rät daher weiterhin zum Kauf und billigt der Aktie mehr als 50 Prozent Kurspotenzial zu. Wie man bereits bei seitwärts laufenden Kursen zweistellig verdienen kann und sich dabei auch noch vor Rücksetzern schützt, zeigt ein neuer Discounter der Société Générale.

Delivery Hero Discounter

ISIN/WKN	DE000SF0TB88/SF0TB8
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	17. Juni 2022

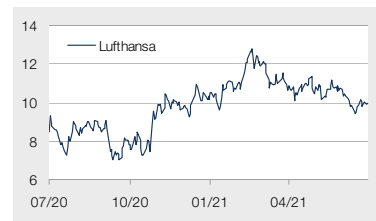


Lufthansa Bonus Cap (DZ BANK)

Die Lufthansa hat sich per Anleihe erneut eine Mrd. Euro am Kapitalmarkt besorgt – und die Aktie damit wieder unter die 10-Euro-Marke gedrückt. Mit dem Geld will die Airline ihre Liquidität stärken. „Wir arbeiten weiter konsequent an unseren Restrukturierungsmaßnahmen, um die staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen so schnell wie möglich zurückzuführen“, so CFO Remco Steenbergen. Zudem bereitet sich die Airline weiter auf eine Kapitalerhöhung vor. Umfang und Zeitpunkt seien aber noch offen, hieß es. Dass sich der Luftverkehr im Juni weiter belebt hat und das Streckennetz bis September wieder fast auf das volle Ausmaß hoch gefahren werden soll, geriet angesichts dessen zur Nebensache. Mit einem neuen Bonus Cap können Anleger gut gepuffert darauf setzen, dass die positiven Aspekte wieder nach vorne rücken.

Lufthansa Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000DV3QC26/DV3QC2
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Juni 2022

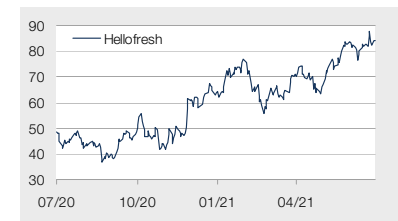


Hellofresh Discounter (Citi)

Der Kochboxenversender Hellofresh will im skandinavischen Markt stärker Fuß fassen und sein Geschäft nach Norwegen bringen. „Nach unserer starken Geschäftsentwicklung in Dänemark und Schweden sind wir überzeugt, dass Norwegen ideale Voraussetzungen für weiteres Wachstum bietet und wir unseren adressierbaren Gesamtmarkt weiter ausbauen können“, so Hellofresh-Mitbegründer Thomas Griesel. Nicht die einzige gute Nachricht in den vergangenen Tagen: Um dem steigenden Bedarf nachzukommen, erweitert HelloFresh zudem seine Kapazitäten und baut bei Magdeburg eine neue Produktionsstätte. Der Spatenstich sei bereits Mitte Mai erfolgt. Der Betrieb starte voraussichtlich im vierten Quartal 2022. Mit einem Discounter der Citi können sich Anleger den Wachstumswert mit Abschlag ins Depot holen.

Hellofresh Discounter

ISIN/WKN	DE000KE527K4/KE527K
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Citi
Laufzeit	2. Juni 2022



Der Pharma- und Laborzulieferer hat erneut seine Jahresziele angehoben – long bleiben!

Der Labordienstleister und Pharmazulieferer Sartorius überzeugt die Börse seit Jahren mit profitablen Wachstum. Durch Corona hat das Unternehmen nun noch einmal einen Extra-Schub bekommen. Die Göttinger erleben seit Monaten einen Bestellboom von Anbietern von Corona-Tests und Impfstoffforschern. Die vorläufigen Halbjahreszahlen sehen entsprechend aus: Für die ersten sechs Monate stellt das Unternehmen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein währungsbereinigtes Umsatzplus von etwa 60 Prozent in Aussicht. Davon sollen etwas mehr als 34 Prozent als bereinigter operativer Gewinn (Ebitda) übrig geblieben sein. Die stärksten Zuwächse gab es dem Unternehmen zufolge in der Sparte Bioprocess Solutions. Hier wird ein Anstieg der Erlöse um rund 63 Prozent erwartet. Für die Sparte Lab Products & Services prognostiziert Sartorius eine Umsatzsteigerung

um rund 52 Prozent. Das Management um Konzernchef Joachim Kreuzburg hat daher zum zweiten Mal binnen weniger Monate die Jahresziele aufgestockt. So soll der Umsatz 2021 währungsbereinigt statt um etwa 35 Prozent jetzt um rund 45 Prozent steigen. Die Latte für die Ebita-Marge wurde auf rund 34 Prozent hochgelegt. Bisher standen etwa 32 Prozent im Plan. Einfach stark, finden nicht nur Analysten. Auch Anleger griffen zu: Die Aktie legte binnen zehn Handelstagen um mehr als neun Prozent zu und knüpft damit an die positive Entwicklung der letzten Wochen an. Nächstes Ziel der laufenden Doppel-Bodenformation ist das Rekordhoch aus dem Februar bei 502 Euro. Schon deshalb bleibt der erstmals in Ausgabe 04.2021 vorgestellte Turbo von Vontobel ([ISIN DE000VP570B7](#)) mit K.o.-Barriere bei 318,93 Euro weiter interessant.

Warten auf Quartalszahlen

Der französische IT-Dienstleister Atos hat überraschend seine Prognosen für das laufende Jahr gestrichen – und seine Aktie damit auf eine steile Talfahrt geschickt. Statt eines Umsatzwachstums von 3,5 bis 4,0 Prozent rechnet das Softwareunternehmen nun mit stagnierenden Erlösen. Auch beim Free Cash Flow erwartet der Konzern nur noch ein positives Ergebnis, Mitte Februar peilten die Franzosen hier noch 550 bis 600 Mio. Euro an. Außerdem werde sich die operative Marge aller Voraussicht nach von den ursprünglich angepeilten 9,4 bis 9,8 Prozent auf nur noch sechs Prozent verschlechtern, warnte der Konzern. Was schlechte Nachrichten für Atos-Aktionäre sind, sind gute für SAP-Anteilseigner, glauben Händler. Die Prognosesenkung spiegele den Wechsel der Kunden von klassischen Softwarelösungen in Richtung Cloud wider, hieß es am Parkett. Eine

Meinung, die auch Mohammed Moawalla von Goldman Sachs teilt: Gespräche mit IT-Firmen zeigten, dass die Digitalisierung für Unternehmen in einer Welt nach Covid-19 weiterhin im Vordergrund steht, so der Experte in seiner jüngsten Studie. Er erwarte, dass SAP mit seinem breiten Cloud-Portfolio davon profitieren wird – und stockte daher das Kursziel für die Aktie vor den Zahlen zum zweiten Quartal am 21. Juli von 135 auf 141 Euro auf. Die Einstufung ließ er selbstredend auf „Buy“. Mit einem Discount Call von Morgan Stanley ([ISIN DE000MA2XUS1](#)) können Anleger darauf setzen, dass die Walldorfer tatsächlich mit positiven News um die Ecke kommen und sich die Aktie daher bis September zumindest über der wichtigen Unterstützung bei 120 Euro halten kann. Der Lohn wäre in diesem Fall eine Rendite von 17,7 Prozent in zwei Monaten.

Sartorius: Spannende Doppelboden-Formation



SAP: Auf Erholungskurs



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.